

Abbau des Planeten für erneuerbare Energie

geschrieben von Chris Frey | 9. Juli 2024

Paul Driessen

Zuverlässige Energie, Menschenrechte, Auswirkungen auf das Land, Luft- und Wasserverschmutzung sowie der Verlust von Wildtieren werden ignoriert.

In diesem Wahljahr dominieren mehrere wesentliche Themen die Sorgen der Wähler. Illegale Einwanderung von Migrant*innen, Kriminellen, Sexhändlern und Terroristen über ungesicherte Grenzen. Anti-Polizeipolitik, weniger Strafverfolgung von Kriminellen und steigende Kriminalität und nicht zuletzt noch nie dagewesene Preise für Lebensmittel, Kleidung, Wohnraum und andere Güter des täglichen Bedarfs.

Die Rolle der Eltern in der Erziehung und die Geschlechtsumwandlung bei Kindern. Bedrohung unserer Republik und Demokratie durch nicht gewählte, nicht rechenschaftspflichtige Bürokraten, die ihre Befugnisse nutzen, um Gegner zu verfolgen, strafrechtlich zu belangen, zum Schweigen zu bringen und sogar zu inhaftieren und die unser Leben kontrollieren.

Ebenfalls von entscheidender Bedeutung: die Kontrolle über **Energie** – das Lebenselixier unserer Zivilisation, unserer Arbeitsplätze, unserer Gesundheit und unseres Wohlstands.

Wird Amerika die Kohle-, Gas- und Kernkraftwerke abschalten, bevor es genügend zuverlässige Ersatzanlagen gibt? Werden wir Strom haben, wenn wir ihn brauchen, oder nur, wenn er **verfügbar** ist, vor allem, wenn wir gezwungen sind, Benzinautos und Gasherde, Öfen und Warmwasserbereiter auf elektrische Modelle umzustellen?

Was werden die Familien für diesen Strom und alles, was wir essen, trinken, bauen und benutzen, bezahlen? Woher werden wir Kunststoffe, Farben, Arzneimittel und Tausende anderer Produkte bekommen, die aus Öl und Gas hergestellt werden, das sie im Boden einschließen wollen? Was wird mit unseren Arbeitsplätzen, unserer Gesundheit, unserem Lebensstandard – und unseren persönlichen Entscheidungen darüber, wo wir wohnen, was wir essen, welches Auto wir fahren und wie weit wir fahren können, ob wir in den Urlaub fliegen können – geschehen?

Man sagt uns, dass eine große Energie- und Wirtschaftswende im Gange ist – und dass sie notwendig ist, um eine „Klimakrise“ zu verhindern. In Wirklichkeit existiert die Krise nur in Computermodellen, Schlagzeilen und politisierter Wissenschaft, aber **nicht** in tatsächlichen Temperatur- und Wetteraufzeichnungen.

In Wirklichkeit findet keine Energiewende statt. Im Jahr 2023 **erzeugten**

Wind- und Sonnenenergie 2,7 % der weltweiten Primärenergie; 81,5 % stammten aus fossilen Brennstoffen. Zwischen 1965 und 2023 haben Nordamerika und Europa ihren Verbrauch an fossilen Brennstoffen fast halbiert; im gleichen Zeitraum verbrauchte der Rest der Welt jedoch siebenmal mehr, als diese beiden Regionen ihren Verbrauch reduzierten. Die Emissionen stiegen sogar noch stärker, weil China, Indien und andere Entwicklungsländer nur minimale Schadstoffkontrollen für Kraftwerke und Fahrzeuge verlangen.

In Wirklichkeit würde der Übergang zu einer rein elektrischen Wirtschaft ohne fossile Brennstoffe bedeuten, dass Millionen **Hektar** wilder, landschaftlich reizvoller und landwirtschaftlich genutzter Flächen in Amerika mit Windturbinen, Sonnenkollektoren, Übertragungsleitungen überzogen würden sowie mit Lagerhäusern voller Batterien, die spontan in **Flammen** aufgehen können.

In Wirklichkeit wissen wir nicht, ob es *auf dem Planeten Erde genügend zugängliche Metall- und Mineralien-Vorkommen gibt*, um alle Rohstoffe zu gewinnen, die für die Herstellung von Turbinen, Paneelen, Batterien, Übertragungsleitungen, Elektrofahrzeugen, Transformatoren und anderen Ausrüstungen benötigt werden, die für die Energiewende erforderlich wären – nur für die Vereinigten Staaten, geschweige denn für die ganze Welt.

Wir wissen nicht, wie viele Milliarden Tonnen Gestein abgebaut, verarbeitet und entsorgt werden müssten, wie viele Millionen Hektar Land davon betroffen wären, wie viele Millionen Tonnen giftiger Luft- und Wasserverschmutzung freigesetzt würden und welche **Menschenrechte** verletzt würden, um diese Metalle und Mineralien zu gewinnen.

Eines der grundlegendsten und wichtigsten Metalle für die Energiewende ist Kupfer. Bei einer durchschnittlichen Erzkonzentration von 0,04 % müssten die Bergleute etwa 40.000.000 Tonnen überlagerndes Gestein abtragen und fast 25.000.000 Tonnen Erz abbauen, zerkleinern und verarbeiten, um 110.000 Tonnen Kupfer zu gewinnen – genug für die ersten 30.000 Megawatt des Offshore-Windplans von Präsident Biden.

Schlimmer noch, der Bergbau ist in den Vereinigten Staaten praktisch verboten – und die Biden-Regierung hat ein Veto gegen Minen von Weltrang eingelegt, die den Bedarf der USA an Kupfer (und anderen Metallen) für die nächsten Jahrzehnte hätten decken können. Und das Problem liegt nicht nur bei Präsident Biden oder der Biden-Regierung. Es sind Gouverneure wie Gavin Newsom und Gretchen Whitmer sowie unzählige Aktivisten und zumeist Politiker der Demokraten, die diese Politik unterstützen.

Jüngste Studien stellen in Frage, ob die Bergbauunternehmen überhaupt genug Kupfer nur für die **Elektrofahrzeuge** produzieren können, welche die Menschen angeblich kaufen müssen – geschweige denn für Wind- und **Solarenergie**; ganz zu schweigen von einer vollständigen **Energiewende** in

den USA (oder weltweit). Und das ist nur das Kupfer.

In einem Bericht der Internationalen Energieagentur aus dem Jahr 2022 wird der **Bedarf** an wichtigen Metallen und Mineralien für die Energiewende untersucht. Dem Bericht zufolge benötigen Onshore-Windkraftanlagen neunmal mehr Materialien als Gas-Kombikraftwerke, um die gleiche Menge an Strom zu erzeugen. Offshore-Windkraftanlagen benötigen vierzehnmal mehr. (In diesen IEA-Zahlen sind die Materialien für die Übertragungsleitungen oder die Notstromversorgung für wind- und sonnenlose Zeiten nicht enthalten).

Die IEA sagt, dass ihre Prognosen in hohem Maße davon abhängen, wie schnell und stringent die Welt tatsächlich versucht, bei der Stromerzeugung und allen anderen Energieanwendungen null Treibhausgasemissionen zu erreichen, welche Wind-, Solar-, Batterie- und anderen Technologien dominieren und ob die Länder auch versuchen, kohlenstoffarme (Erdgas) oder kohlenstofffreie (Batterien) Anlagen im Bergbau, bei der Materialverarbeitung, bei der Herstellung und beim Transport von Windturbinen, Solarzellen, Batterien, Fahrzeugen und anderen Technologien zu nutzen.

Die IEA rechnet jedoch damit, dass die Nachfrage nach Aluminium, Kupfer, Kobalt, Graphit, Eisen, Nickel, Lithium, seltenen Erden, Beton und anderen „grünen“ Energiematerialien bis 2040 um das 5-, 20-, 40-, 50-fache oder mehr des derzeitigen weltweiten Bedarfs steigen wird.

Zu den zahlreichen „Herausforderungen“ bei der Gewinnung dieser Materialien gehören laut der Agentur die Suche nach förderbaren Vorkommen, die Landnutzung, die Wasserknappheit und -verschmutzung, die Luftverschmutzung, die Entsorgung giftiger Bergbauabfälle, Korruption und Bestechung, die Gesundheit und Sicherheit der Arbeiter und Anwohner sowie Kinderarbeit.

Die Bewältigung dieser Herausforderungen, so die IEA, erfordere „systematische Ansätze“, die „Entwicklung von Institutionen und Rechtsstaatlichkeit“, „integrative rechtliche Rahmenbedingungen“, „verantwortungsvolle“ und „robuste“ Rahmenbedingungen für Umweltverschmutzung und Abfallmanagement, „nachhaltige Verfahren“, „internationale Koordinierung“, „Kapazitätsaufbau und Wissensaustausch“, größere „Transparenz“ und schließlich eine „internationale Mineralienpolitik“.

All diese Maßnahmen werden dazu beitragen, „nachhaltige und verantwortungsvolle Lieferketten zu fördern, die zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft“ weltweit beitragen, versichert uns die IEA.

Aber werden diese Wunschvorstellungen die Kollisionen mit der realen Welt überstehen? Die Entwicklungsländer betrachten Kohle, Öl und Gas als ihren Schlüssel zu Arbeitsplätzen, Modernität und Wohlstand. China, Russland und ihre Verbündeten sehen in der Fixierung des Westens auf Klimawandel und grüne Energie eine Chance, die Lieferketten der USA und

der EU, geopolitische Optionen und militärisch-wirtschaftliche Fähigkeiten zu kontrollieren.

Das größte Windenergieprojekt in den USA wird bald 1600 Quadratmeilen (das 1,25-fache der Fläche von Delaware) in New Mexico bedecken, um etwa 30 % des Jahres 3500 MW zu erzeugen. Das Kernkraftwerk Palo Verde in Arizona erzeugt 4200 MW aus 6 Quadratmeilen fast rund um die Uhr und 365 Tage im Jahr.

Einem Bloomberg-Forschungsteam zufolge benötigt die Welt **mindestens** 200 Billionen Dollar, um die globale Erwärmung bis 2050 zu stoppen. Andere schätzen 275 **Billionen** Dollar!

Wie können wir diesen die Wirtschaft und die Umwelt zerstörenden Wahnsinn aufhalten?

Kluge Entscheidungen an den Wahlurnen sind natürlich unerlässlich. Aber die Regierungen der Bundesstaaten und Kommunen sollten Gesetze erlassen, die von den Energieversorgern verlangen, dass sie erklären, wie sie in windstillen Winternächten Ersatzstrom durch Wind- und Sonnenenergie erzeugen wollen, bevor sie auch nur ein einziges Kohle-, Gas- oder Atomkraftwerk abschalten – oder die Genehmigung für ein einziges Wind- oder Solarprojekt erhalten. (Das sind nur einige der Maßnahmen, die sie ergreifen können.)

Sie sollten auch vollständige Angaben darüber verlangen, woher die Rohstoffe kommen und zu welchen Kosten für Geld, Menschenrechte und Umwelt – für staatliche und lokale Gemeinschaften ... und unseren Planeten.

Amerikas Arbeitsplätze, Gesundheit, Lebensstandard und das Recht, unsere Häuser, Autos und Lebensmittel selbst auszuwählen, hängen davon ab.

Paul Driessen is senior policy analyst for the Committee For A Constructive Tomorrow (www.CFACT.org), and author of articles and books on environmental, climate and human rights issues.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2024/07/02/mining-the-planet-for-renewable-energy/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Kohlendioxid und moderate klimatische Erwärmung sind keine Probleme!

geschrieben von Chris Frey | 9. Juli 2024

[Andy May](#), [Marcel Crok](#)

Vorbemerkung des Übersetzers: Die Autoren haben unter dem o. g. Titel [übersetzt] eine Studie verfasst, die ein breites Echo gefunden hat. Hier folgt zunächst das Abstract dieser Studie, dann eine Mail der Autoren und danach eine Erwiderung auf vielfache Kritik. – Ende Vorbemerkung

Abstract

Vor der Mitte des 19. Jahrhunderts befand sich die Erde im Griff der kleinen Eiszeit. Seitdem sind die Temperaturen im Durchschnitt gestiegen. Gleichzeitig haben die menschlichen Kohlendioxidemissionen (CO₂) zugenommen, und das Interesse der Wissenschaftler hat sich auf das Ausmaß der relativen Beiträge von anthropogenem CO₂ und natürlichen Kräften zur Erwärmung gerichtet.

Im Sechsten Sachstandsbericht (AR6) der Arbeitsgruppe II (WGII) des IPCC wird behauptet, dass der vom Menschen verursachte Klimawandel oder die globale Erwärmung gefährlich ist. In dem Bericht heißt es: *„Der vom Menschen verursachte Klimawandel ... hat weitreichende nachteilige Auswirkungen und damit verbundene Verluste und Schäden für Natur und Menschen verursacht, die über die natürlichen Klimaschwankungen hinausgehen. ... Die Zunahme von Wetter- und Klimaextremen hat zu einigen irreversiblen Auswirkungen geführt, da natürliche und menschliche Systeme über ihre Anpassungsfähigkeit hinaus belastet werden (hohes Vertrauen)“* (IPCC, 2022a, S. 9).

In den Berichten AR6 WGI und WGII wird der Klimawandel als die globale Erwärmung seit 1750 oder 1850 gemessen. Der Zeitraum vor diesen Daten wird gemeinhin als „vorindustrielle Periode“ bezeichnet. Die kleine Eiszeit, ein Begriff, der in AR6 selten verwendet wird, erstreckt sich von etwa 1300 bis 1850. Es war eine sehr kalte und schlimme Zeit für die Menschheit, mit vielen gut dokumentierten Wetterextremen in den historischen Aufzeichnungen aus der gesamten nördlichen Hemisphäre. Es war auch eine Zeit, in der es häufig zu Hungersnöten und Pandemien kam. Das heutige Klima ist vermutlich besser als damals, nicht schlechter.

Dennoch behauptet der IPCC, dass extreme Wetterereignisse heute schlimmer sind als in der Vergangenheit, doch die Beobachtungen belegen dies nicht. Einige extreme Wetterereignisse, wie z. B. die Landfläche,

die unter extremer Trockenheit leidet (Lomborg, 2020), nehmen ab und nicht zu. Die Häufigkeit von Wirbelstürmen zeigt weltweit keinen signifikanten Trend (IPCC, 2013, S. 216; Lomborg, 2020).

Beobachtungen zeigen keine Zunahme von Schäden oder Gefahren für die Menschheit aufgrund von Wetterextremen oder der globalen Erwärmung (Crok & May, 2023, S. 140-161; Scafetta, 2024). Die Abschwächung des Klimawandels bedeutet laut AR6, die Nutzung fossiler Brennstoffe einzuschränken, obwohl diese immer noch im Überfluss vorhanden und preiswert sind. Da das derzeitige Klima wohl besser ist als das vorindustrielle Klima und wir keine Zunahme extremer Wetterereignisse oder der klimabedingten Sterblichkeit beobachtet haben, kommen wir zu dem Schluss, dass wir planen können, uns an künftige Veränderungen anzupassen. Solange eine Gefahr nicht festgestellt ist, besteht keine Notwendigkeit, die Nutzung fossiler Brennstoffe einzustellen.

Link: <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/ajes.12579>

In einer privaten Mail nimmt Andy May dazu Stellung. Diese hat folgen Wortlaut (übersetzt):

Unser soeben online veröffentlichter Artikel „Carbon Dioxide and a warming climate are not problems“ (Kohlendioxid und Klimaerwärmung sind kein Problem) war sehr erfolgreich und landete unter den besten [2% \(98%\)](#) der 26 Millionen Artikel, die Wiley verfolgt. Vielleicht weil sie so erfolgreich ist, wird sie jedoch sowohl von Wiley als auch von der Führungsebene von [AJES](#) und den AJES-Förderern (der Robert Schalkenbach [Foundation](#) und dem Francis Neilson Fund) heftig angegriffen. Sowohl bei Wiley als auch bei AJES sind diese und nächste Woche Besprechungen über die Studie anberaumt. Ich bitte daher um dringende Unterstützung für die Studie in den sozialen Medien, Blogs und vor allem in den Mainstream-Medien, wenn möglich. Das kann einen großen Unterschied machen.

Die Studie ist eine Literaturübersicht oder vielleicht ein Meinungsartikel, beides trifft zu, aber sie ist technisch sehr solide. Daher ist es kein Kandidat für eine Rücknahme, da schwerwiegende Fehler enthalten sein müssten, um zurückgezogen zu werden, und das ist nicht der Fall. Nun wird offenbar versucht, die Veröffentlichung der gesamten AJES-Sonderausgabe zum Klimawandel zu verzögern oder zu stornieren – alle 7 Studien, die das gesamte Spektrum der Meinungen über die Gefahren des Klimawandels abdecken. Das sagt der Herausgeber (Marty Rowland) der Sonderausgabe, der meine Studie und die Sonderausgabe selbst voll unterstützt.

Ich suche also nach Unterstützung für die Studie in den Mainstream-Medien, den sozialen Medien und in Blogs, die auf die AJES-Veröffentlichung verweisen. Nennen Sie sie „Pocket Reviews“ oder kurze Bekundungen der Unterstützung. Der einzige mir bekannte offizielle Aufruf zur Rücknahme des Artikels, der Substanz hat, stammt von Tinus

Pulles. Sie können den Link zu seinen schlecht geschriebenen und im Allgemeinen kontrafaktischen Beschwerden und meiner Widerlegung hier [siehe unten] finden. Er geht weiter und weiter, aber im Mittelpunkt seiner Beschwerde steht, dass wir vielleicht jetzt keine negativen Auswirkungen des Klimawandels sehen, aber in der Zukunft schon.

Im Gegensatz dazu geht es in unserer Studie darum, dass wir jetzt keine negativen Auswirkungen des Klimawandels sehen und dass die Modelle, die zur Prognose der Zukunft verwendet werden, ernsthaft fehlerhaft sind.

Marty bittet darum, in allen Unterstützungsbekundungen AJES oder Wiley nicht namentlich zu erwähnen, da dies unserer Sache schaden könnte. Er bittet auch darum, direkt an Wiley zu schreiben, um die Studie zu unterstützen, wenn Sie dort einen Kontakt haben. Sagen Sie vielleicht nur, dass sie vom Klima-Establishment angegriffen wird, usw. Aus den Anrufen, die er erhalten hat, weiß er, dass die Anfeindungen gegen die Studie nichts mit dem Inhalt der Studie zu tun haben, sondern auf Vorurteilen und dem Drang beruhen, eine gültige Sichtweise zu zensieren. Mit anderen Worten, sein Thema Klimawandel dient nur dazu, eine Seite der Debatte aus der Sicht von Wiley und AJES darzustellen.

Wenn Sie also im Internet und in Blogs für die Studie werben können, könnte das helfen. Ich hoffe, Sie können uns hier helfen.

Andy

Weitere Informationen sind unten verlinkt:

[My announcement of the paper and the reason for it](#) [in deutscher Übersetzung [hier](#)]

[Is CO₂ a climate control knob?](#) [in deutscher Übersetzung [hier](#)]

[The anonymous "Bonus" critique](#)

Auf seinem Blog postet May dann auch die offizielle Erwiderung:

Tinus Pulles' Kritik an May und Crok, 2024

[Andy May](#)

Tinus Pulles' [Kritik](#) an unserer Studie beginnt mit dem Eingeständnis, dass es derzeit keine nachteiligen Auswirkungen des Klimawandels gibt, dass wir aber mögliche zukünftige Auswirkungen des Klimawandels ignoriert haben. Das war Absicht, denn wir wollten uns nur mit gesicherten und beobachteten Fakten und Daten befassen. Klimamodellprojektionen zu den Auswirkungen des Klimawandels sind höchst spekulativ, weil die von ihnen verwendeten Klimamodelle falsch sind und eine zu starke Erwärmung prognostizieren, wie in der Studie und im AR6 (McKittrick & Christy, 2018), (McKittrick & Christy, 2020) und (IPCC,

2021) dokumentiert. Ich glaube nicht, dass es notwendig ist, auf die Projektionen der Kritik zu reagieren.

Pulles scheint besorgt darüber zu sein, dass ich „gefährlich“ und „Schaden jenseits unserer Anpassungsfähigkeit“ gleichsetze. Aber sie scheinen für uns dasselbe zu bedeuten.

Er scheint besorgt darüber zu sein, dass die Kleine Eiszeit nicht überall zur gleichen Zeit stattgefunden hat und in der Antarktis kaum zu beobachten ist (siehe Abbildung 1).

Keine Klimaänderung verläuft weltweit synchron, das gilt auch für die moderne Erwärmung. Im letzten Jahrhundert haben sich die Temperaturen in der Antarktis kaum verändert, wie in Abbildung 1 und in Abbildung 13, [hier](#) auch als Abbildung 2 dargestellt, zu sehen ist. Der Klimawandel findet hauptsächlich in Abhängigkeit von der geografischen Breite statt, obwohl die Veränderungen im Atlantik und im Pazifik ebenfalls unterschiedlich sind, was darauf hindeutet, dass das global wirkende CO₂ nicht sehr bedeutsam ist.

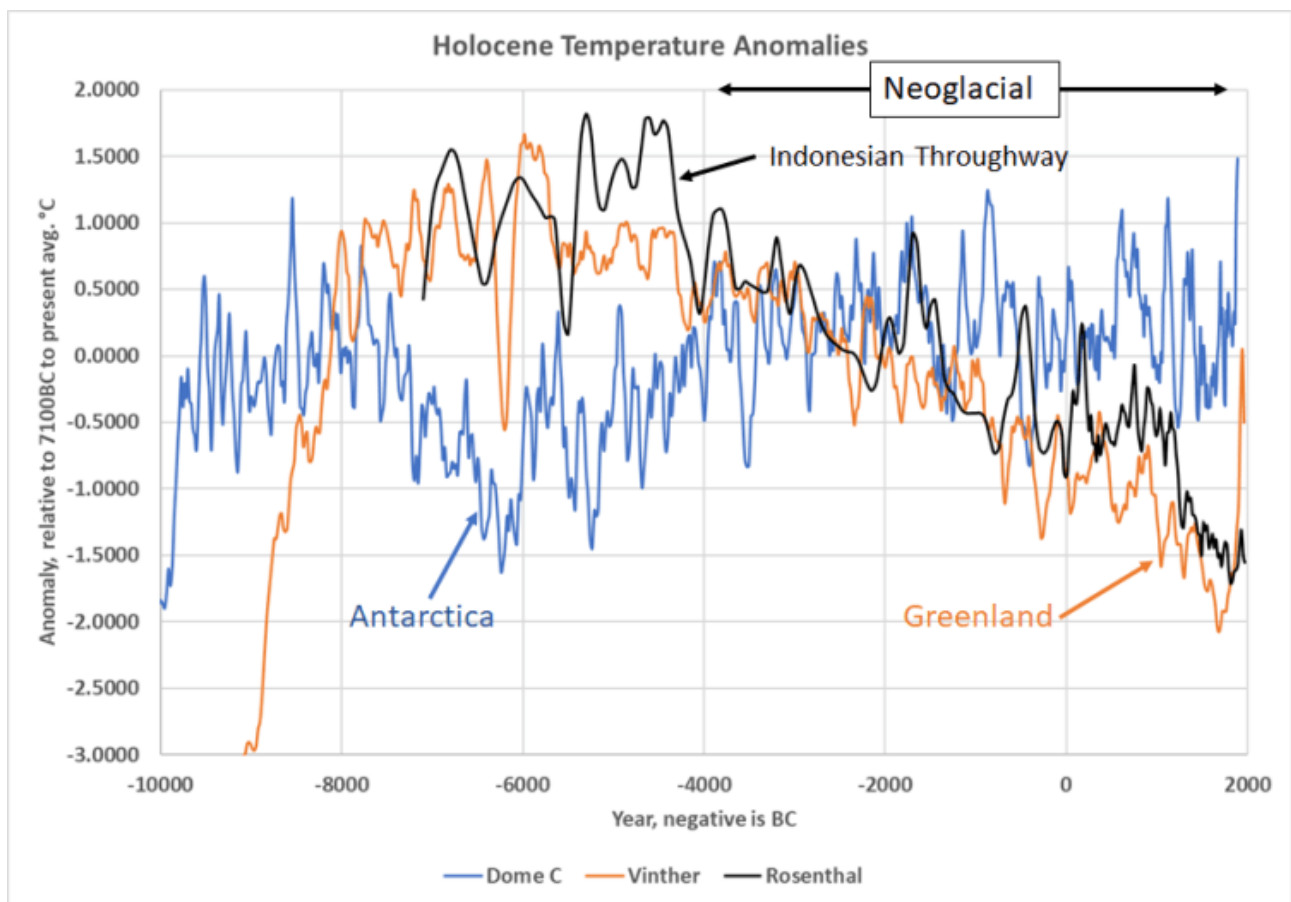


Abbildung 1. Holozäne Proxy-Temperaturen in Grönland, in der Makassar-Straße in Indonesien und in der Antarktis. Die Kleine Eiszeit ist in der Antarktis kaum sichtbar, und die maximale Abkühlung im Pazifik und im Atlantik findet zu unterschiedlichen Zeiten statt.

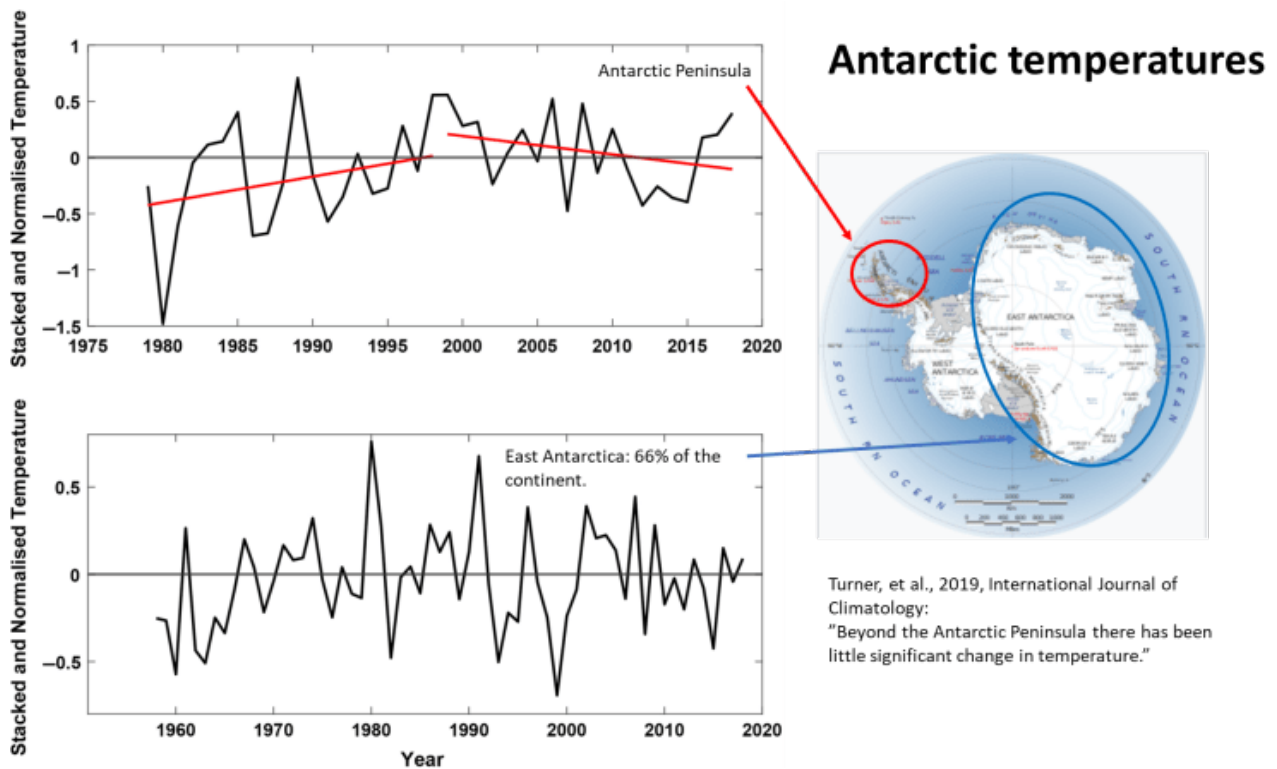


Abbildung 2. Aktuelle Temperaturen in der Antarktis ([Quelle](#))

Pulles räumt ein, dass der AR6 zeigt, dass das derzeitige Niveau der globalen Erwärmung moderat ist, behauptet aber, dass Experten davon ausgehen, dass dies in Zukunft nicht der Fall sein wird. Der AR6 des IPCC gibt zu, dass seine Modelle zu heiß laufen und dass die AR6-Modelle im Vergleich zu den Beobachtungen schlechter sind als die AR5-Modelle (2013). Ihre Modelle werden mit der Zeit immer schlechter, so dass man ihren Prognosen keinen Glauben schenken sollte. Wenn neue Versionen eines Modells schlechter werden, ist das ein sicheres Zeichen dafür, dass die Prämissen falsch sind, auf denen die Modelle basieren (siehe [hier](#) und [hier](#)).

„Wir schätzen mit mittlerem Vertrauen ein, dass die CMIP5- und CMIP6-Modelle weiterhin die beobachtete Erwärmung in der oberen tropischen Troposphäre im Zeitraum 1979-2014 um mindestens 0,1°C pro Jahrzehnt überschätzen, zum Teil aufgrund einer Überschätzung des tropischen SST-Trendmusters (Meerestemperatur) in diesem Zeitraum.“ AR6, S. 444

„... trotz jahrzehntelanger Modellentwicklung, höherer Modellauflösung und Fortschritten bei der Parametrisierung gab es keine systematische Konvergenz bei den Modellschätzungen der ECS. Tatsächlich ist die Gesamtstreuung zwischen den Modellen bei ECS für CMIP6 größer als für CMIP5; ...“ AR6, WGI, Seite 1008.

Pulles behauptet, dass die anomale Abkühlung von 1944-1978, als das CO₂ zunahm, auf die zunehmende industrielle Verschmutzung zurückzuführen

war. Das ist sehr spekulativ, und er bietet keine Referenzen oder Daten, um diese Annahme zu stützen. Ich habe diese These schon öfter gehört, aber ich habe nichts als spekulative Modelle gesehen, die sie stützen.

Er bestreitet unsere Aussage, dass die meisten Beweise dafür, dass der Mensch das Klima verändert, aus Modellen stammen, indem er Beweise anführt, die aus Modellen stammen! Dann behauptet er, entgegen allen Beweisen, dass die Modelle genau sind. Amüsant.

Die nächsten Kommentare sind eindeutig falsch oder irrelevant, und es lohnt sich nicht, sich damit zu befassen.

Und dann schreibt Pulles: „Selbst wenn diese Auswirkungen nicht über die natürliche Variabilität hinausgehen, [ist dies kein Beweis dafür, dass sie es in Zukunft nicht tun werden]“. Der Teil in eckigen Klammern wurde umschrieben, um ihn leichter lesbar zu machen. Pulles räumt also die Möglichkeit ein, dass nichts über die natürliche Variabilität hinausgeht, was aber laut Klimamodellen, die sich als fehlerhaft erwiesen haben, möglich wäre. Dies unterstützt den zentralen Punkt unserer Studie.

Pulles behauptet, dass die Aufzeichnung von $\log(\text{CO}_2)$ gegen die Temperatur eine akzeptable Korrelation zeigt, und versucht, das R^2 zu verwenden, um zu zeigen, dass nur 10 % der Temperaturschwankungen unerklärt bleiben. Allerdings sind sowohl die CO_2 -Aufzeichnung als auch die Temperatureaufzeichnung autokorreliert, und die R^2 -Statistik zwischen zwei autokorrelierten Reihen ist ungültig.

Sein nächster Kommentar ist eine Frage, und er scheint nicht zu verstehen, was der AMO-Index ist. Dieser ist in (Kerr, 2000) und (Gray, 2004) sowie in der Bibliographie der Studie ausführlich beschrieben. Er sollte seine Hausaufgaben machen, bevor er eine Kritik schreibt. Die folgenden beiden Kommentare offenbaren nur seine Unkenntnis der AMO und der Statistik, ich werde sie ignorieren.

Der nächste Kommentar bezieht sich auf Trends bei extremen Wetterlagen, ist aber offensichtlich unsinnig. Veränderungen von einem Jahr sind nicht signifikant, und wir lehnen Projektionen in die Zukunft ab. Im Moment nehmen extreme Wetterereignisse weltweit nicht zu. Natürlich wird es lokal immer zu- und abnehmen. Einige Gebiete profitieren davon, andere leiden darunter, so funktioniert das Wetter.

Die übrigen Kommentare sind für die Studie irrelevant, offensichtlich falsch oder wurden bereits oben behandelt. Ich sehe in dieser Kritik nichts, was irgendetwas in unserer Studie entkräftet, aber lesen Sie ruhig Pulles' [Kommentare](#) und entscheiden Sie selbst.

Link:

<https://andymaypetrophysicist.com/2024/06/04/tinus-pulles-critique-of-may-and-crok-2004/>

Der Monat Juni zeigt die stärkste DWD-Erwärmung aller Monate in Deutschland – aber erst seit 1988, Teil 2

geschrieben von Chris Frey | 9. Juli 2024

Teil 2: Unterschiedliche Entwicklung der Tag/Nachttemperaturen

Von Josef Kowatsch, Matthias Baritz

- Die starke Junierwärmung in Deutschland begann erst 1988, und zwar tagsüber
- Die Entwicklung der T-Max und T-min ist gegenläufig
- Der Juni hat keinen Temperatursprung 1987/88
- Korrelation zwischen CO₂-Anstieg und Temperaturanstieg erst seit 1988
- Der DWD führt die behauptete CO₂-Erwärmung ad absurdum
- Die Schöpfung der Erde ist auf Kohlendioxid aufgebaut

Fazit von [Teil 1](#): Für die starke Junierwärmung seit 1988 kann nicht CO₂ verantwortlich sein. Das zeigt der Deutsche Wetterdienst (DWD) mit seinen Temperaturreihen.

Beginnen wir mit der gebräuchlichen Falsch-Definition für Klimawandel: Der Begriff Klimawandel bezeichnet langfristige Temperatur- und Wetterveränderungen, die hauptsächlich durch menschliche Aktivitäten verursacht sind, insbesondere durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe. Diese Falschdefinition werden wir im Teil 2 anhand der Original-DWD-Junitemperaturen ergänzt durch T_{max}, T_{min} begründen und durch eine bessere, richtige Definition ersetzen.

Wir beginnen mit der DWD-Grafik der Junitemperaturen seit 1947, aufgezeichnet nach den Original-DWD-Werten.

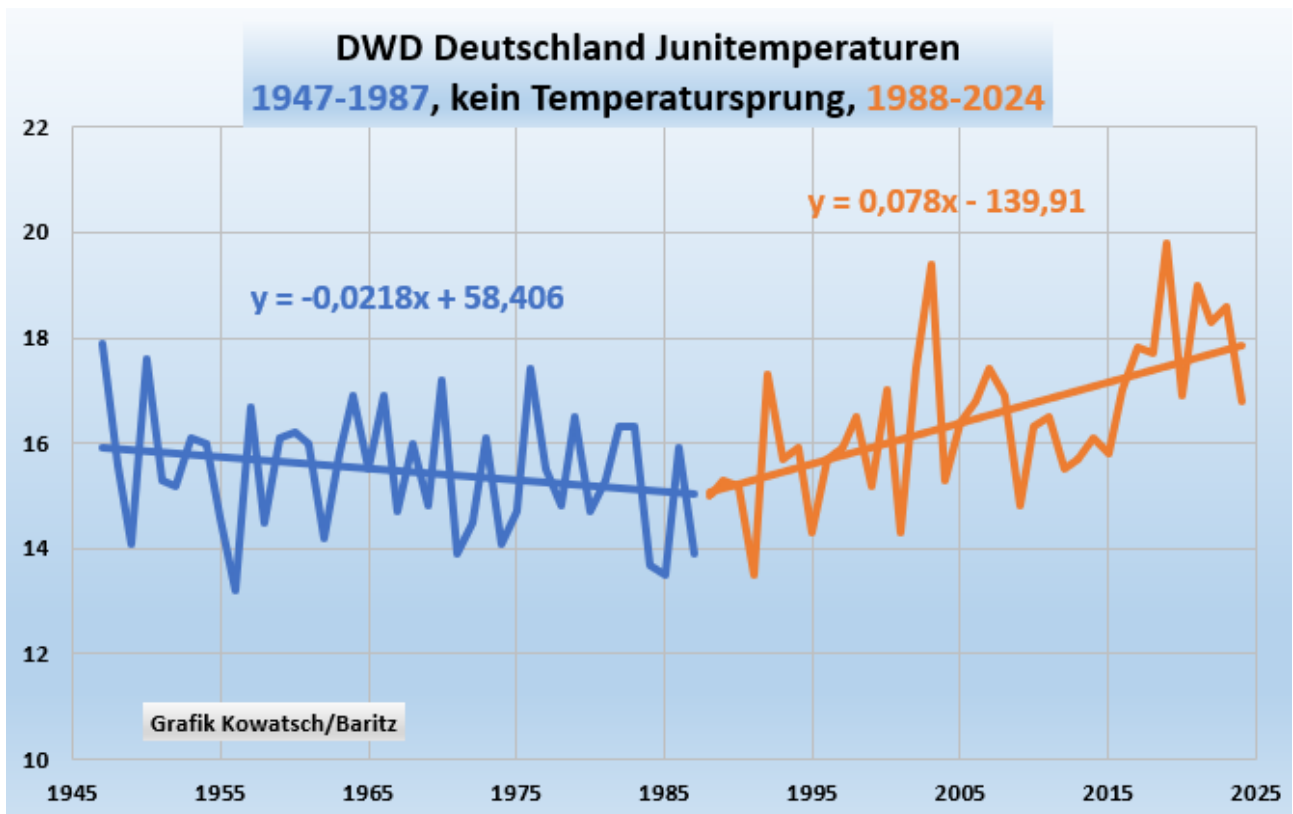
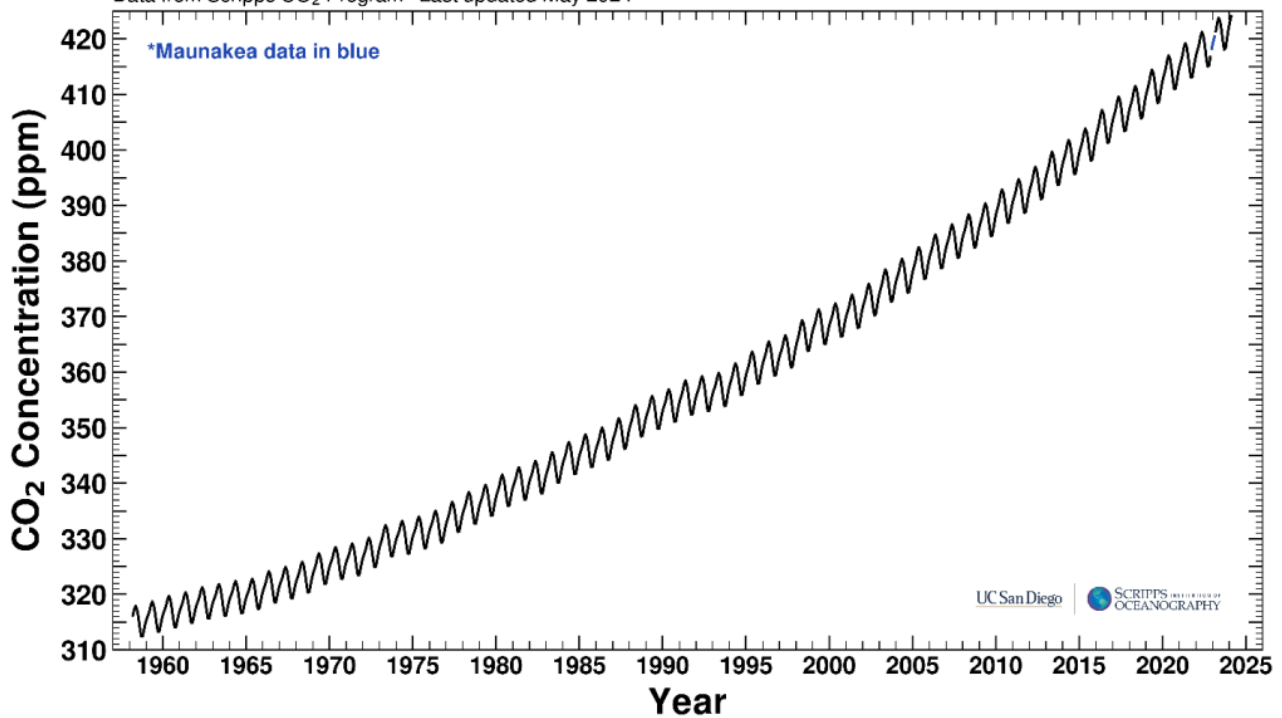


Abb. 1: Von 1947 bis 1987 ist der Juni deutlich kälter geworden, ab 1988 bis heute zeigen die DWD-Daten eine sehr starke Junierwärmung. Der Monat Juni hat keinen Temperatursprung bei 1987/88

Laut bezahlter Treibhausforschung ist CO_2 der Haupttemperaturtreiber der Klimaerwärmung. Dieser Juniverlauf stimmt jedoch nicht mit der CO_2 -Zusahmekonzentration überein.

Mauna Loa Observatory, Hawaii* Monthly Average Carbon Dioxide Concentration

Data from Scripps CO₂ Program Last updated May 2024



Zur besseren Übersicht, haben wir beide Verläufe in eine Grafik gelegt:

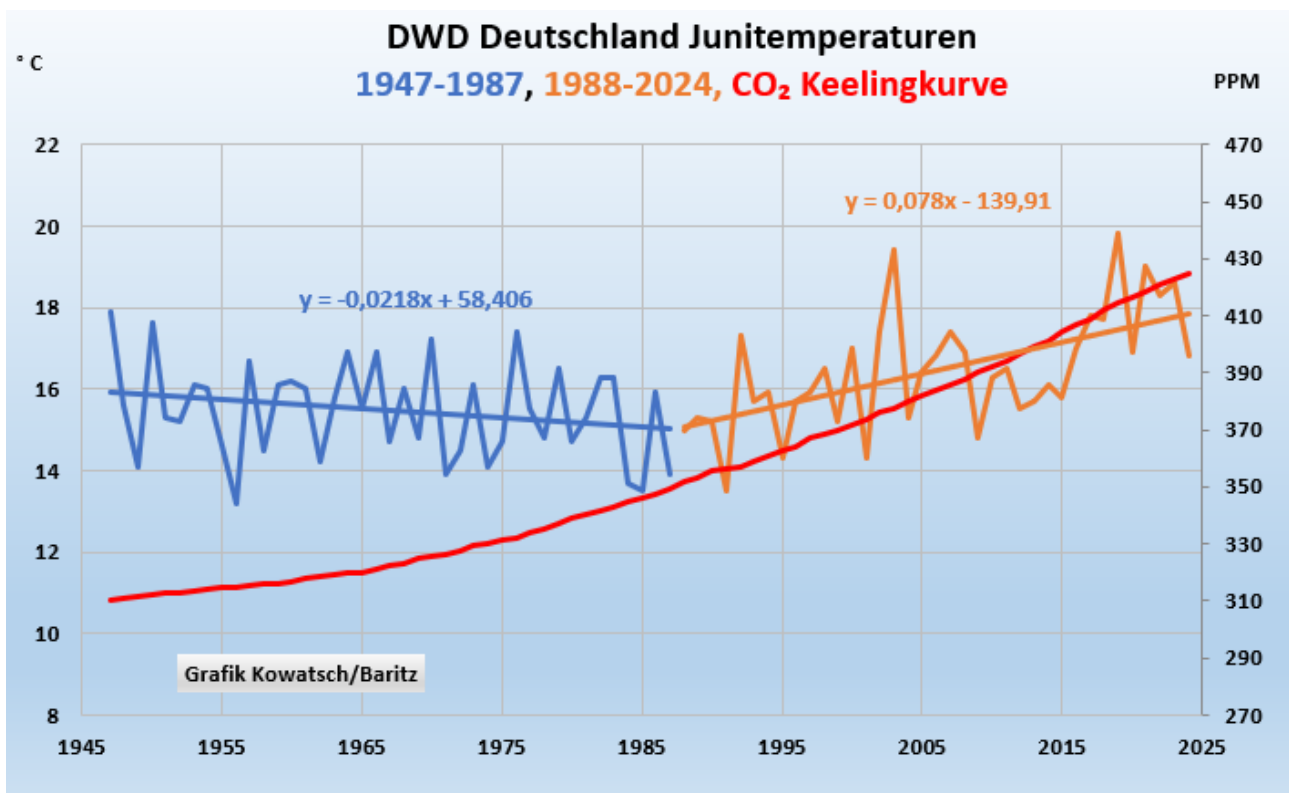


Abb. 2/2a: Stetiger CO₂-Anstieg in der Atmosphäre, vor allem seit 1975. Der CO₂-Wert liegt derzeit bei 424 ppm, das sind nur 0,042%. Wieviele kennen diesen niedrigen Wert?

Erklärung: Nach dem Kriege wurde der Monat Juni in den Grenzen des heutigen Deutschlands erst einmal deutlich kälter. Und zwar von 1947 bis 1987. Wirkte Kohlendioxid in diesen 40 Jahren etwa abkühlend? Erst ab 1988 erfolgte der deutliche Temperaturanstieg.

Erkenntnis: Der Deutsche Wetterdienst beweist anhand seiner Originaltemperaturen, dass die CO₂-Zunahme nicht der Haupttreiber der Temperaturen sein kann. Zuerst die deutliche Juni-Abkühlung, danach die schlagartige plötzliche starke Erwärmung.

Wir wollen nun ergänzen und für beide Junizeiträume, also vor 1988 und danach die entsprechenden Temperaturverläufe für den Tag und für die Nacht in die Grafiken mit einbeziehen. Gemessen wird in T_{max} und in T_{min}.

Wir haben gut 500 DWD-Wetterstationen gefunden, von denen der DWD alle drei in Tabellen erfassten Temperaturen, also T_{max}, T_{min} und den Gesamttageschnitt täglich mit angibt. Leider wertet der DWD nirgendwo diese Daten selbst aus und errechnet die Monatsschnitte für jedes Jahr, so wie wir das zeitraubend für den Leser hier durchgeführt haben.

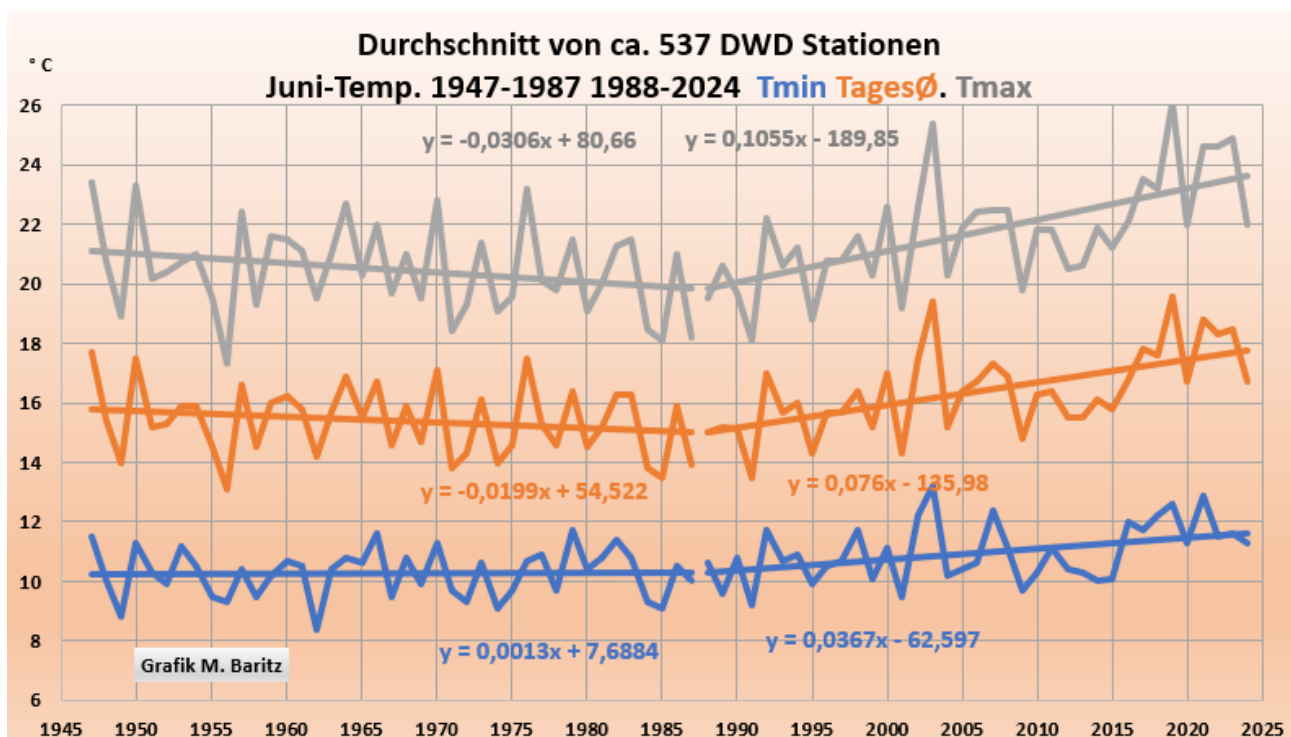


Abb. 3: oben in grau die T_{max}, unten in blau die T_{min}, dazwischen in braun die Temperaturen der Gesamttage. 30 Werte ergeben dann immer den betreffenden Schnitt für den Juni eines Jahres.

Auswertung der Grafik:

1. Alle drei Graphen zeigen: der Juni hatte keinen Temperatursprung von 1987 auf 1988.
2. T_{max}: stärkste Tagesabkühlung vor 1987, stärkster Erwärmungsanstieg

nach 1988 bis heute. Beide Zeitabschnitte tagsüber unterscheiden sich besonders.

3. T_{\min} : ebene Trendlinie bis 1987, danach leichter Anstieg der Nachttemperaturen

Die größten Unterschiede zeigen die tagsüber gemessenen T_{\max} -Temperaturen (sie treten meistens zwischen 15 und 16 Uhr auf). Die ersten 40 Jahre deutlich fallend, dann seit 1988 bis heute stark erwärmend.

Die starke Junierwärmung seit 1988 fand laut DWD vorwiegend tagsüber statt. Und: Die Schere zwischen T_{\max} und T_{\min} ging von 1987 bis 1987 zu, ab 1988 öffnet sie sich.

Anmerkung: Die CO_2 -Treibhausforschung behauptet sogar das Gegenteil der DWD-Reihen, nämlich, dass CO_2 nachts stärker erwärmend wirken würde als tagsüber. Beispiel: Der RTL-Klimaexperte Christian Häckl, der [hier](#) seine CO_2 -Theorie ausführlich und verständlich beschrieben hat.

Es gibt nur einen Nachteil: die Vorhersagen über die nächtliche stärkere Wirkung des CO_2 -Treibhauseffektes sind grottenfalsch, weil die Realität der DWD-Temperaturen das Gegenteil zeigt. Es ist aber auch zu dumm, wenn der DWD zwar die T_{\min}/T_{\max} erhebt, aber selbst nirgendwo eine Grafik anbietet und überzeugte Treibhausexperten dann ohne Beweis, aber auch ohne jede Möglichkeit der Nachprüfbarkeit irgendwas ins Blaue behaupten können.

Richtig ist vielmehr: Der DWD beweist mit seinen Junitemperaturreihen, dass Kohlendioxid nicht der Haupttemperaturtreiber sein kann, denn CO_2 kann nicht tagsüber stärker erwärmend wirken als nachts und auch noch 1987/88 seine Wirkungsrichtung ändern.

Wenigstens in Düsseldorf der Landeshauptstadt des RTL-Senders hätte sich der gut bezahlte CO_2 -Treibhausexperte Häckl erkundigen können, bevor er seinen Treibhausglauben auf angeblich physikalischen Grundlagen veröffentlicht. Nun eine kostenlose Nachhilfe von uns!

Tag- Nachtverlauf bei Einzelstationen, beginnend mit Düsseldorf: Wir wollen nun weiter zeigen, dass jede DWD-Wetterstation je nach Standortverhältnissen und wärmenden Umgebungen ihren eigenen Verlauf mit eigenen Steigungsformeln hat.

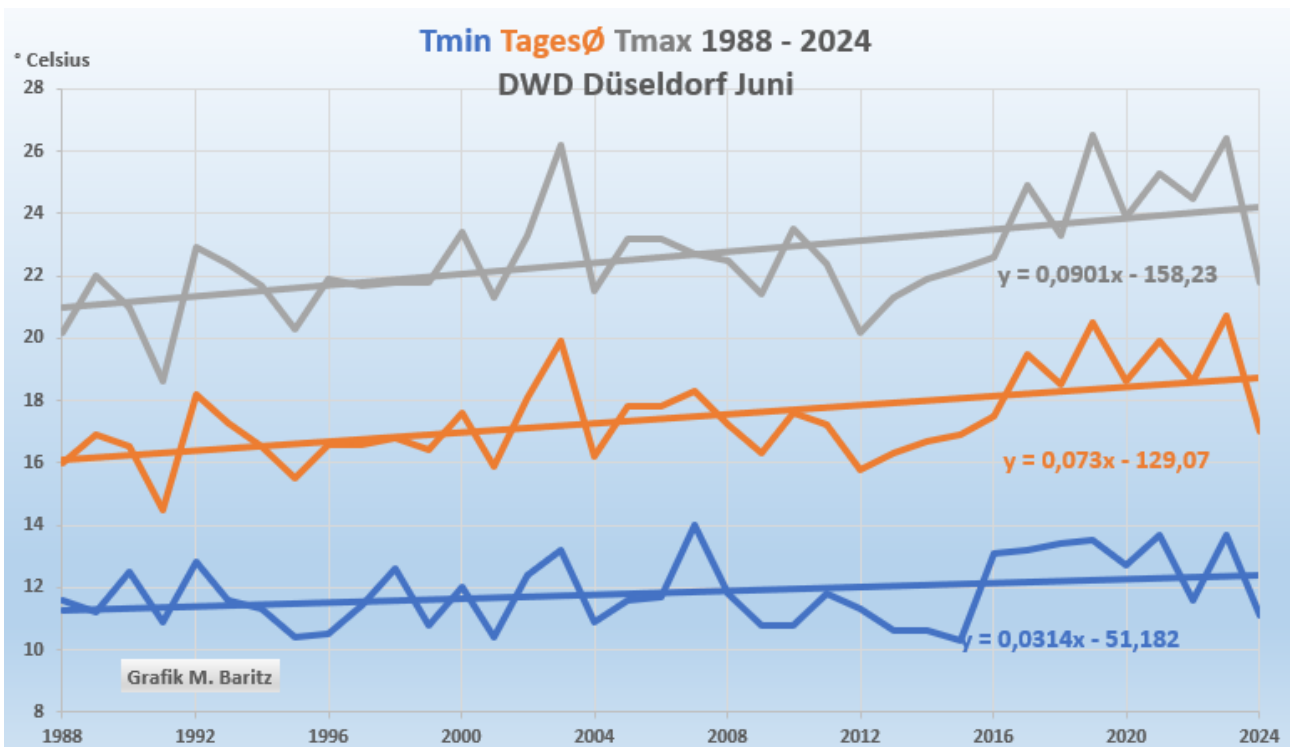
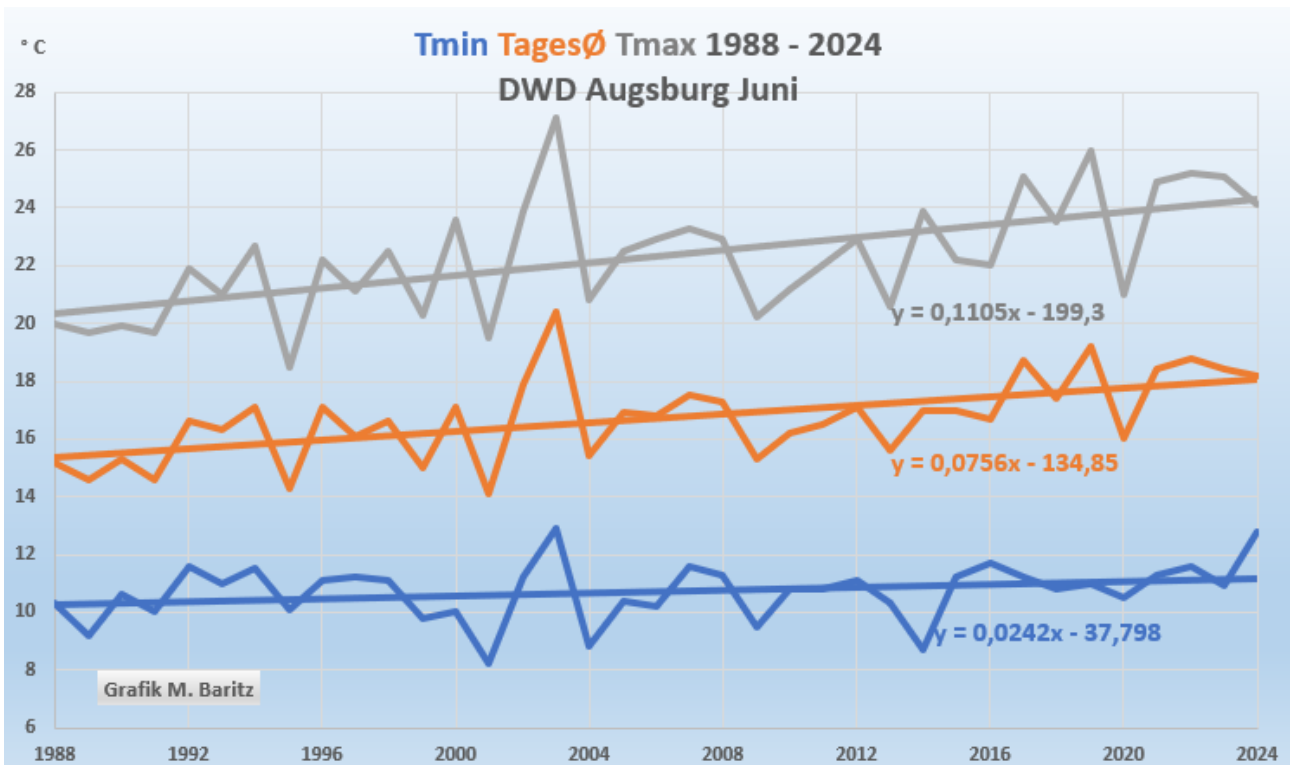


Abb. 4a: Keine Spur einer nächtlich stärkeren Erwärmung wie von der Treibhauslehre behauptet. Genau das Gegenteil ist richtig, ab 1988 steigen die T-max tagsüber am stärksten.

Das kommt auch bei den anderen Städten zum Ausdruck mit leichten Standortunterschieden.



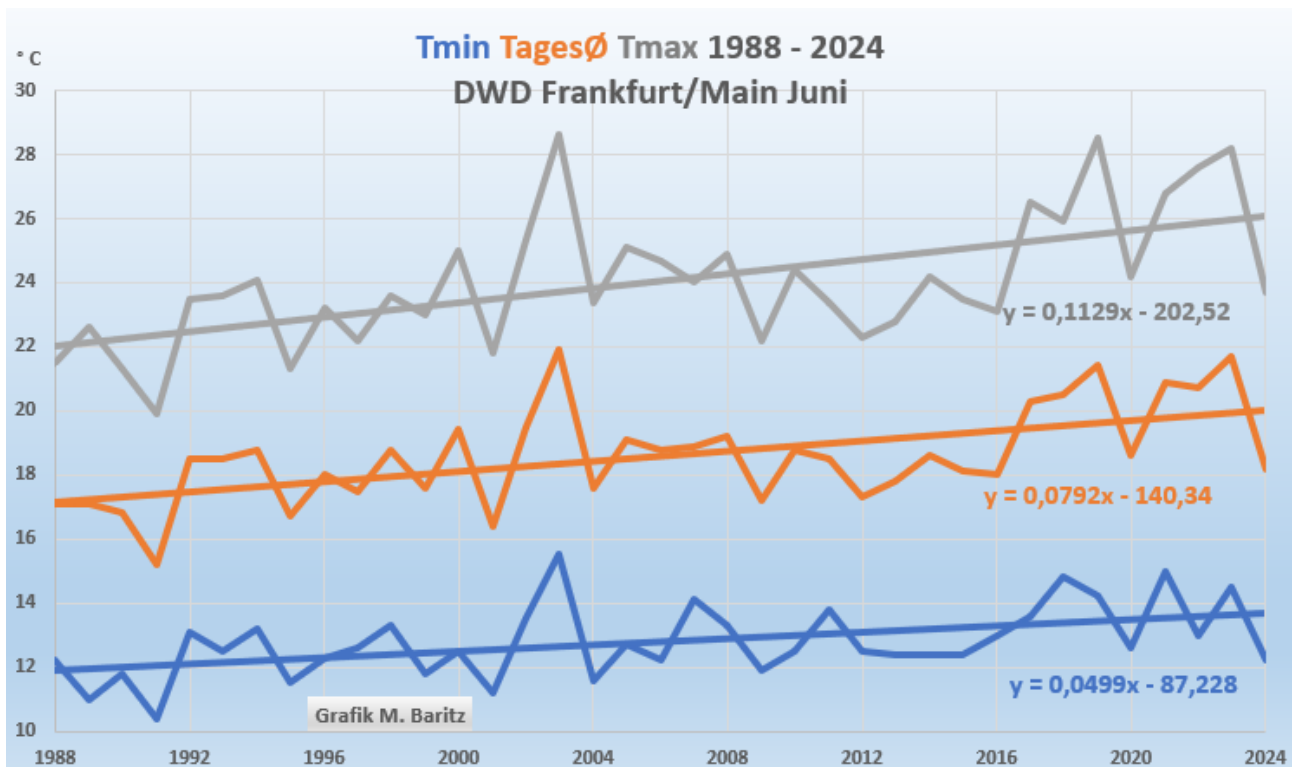


Abb. 4a-c: Die stärkste Juni- Erwärmung dieser Städte zeigt der Frankfurter Flughafen, vor allem tagsüber

Gemeinsamkeiten: Die Temperaturschere zwischen Tag und Nacht geht bei den DWD-Stationen seit 1988 überall auseinander. Die Tage werden erkennbar wärmer als die Nächte, man vergleiche die Regressionslinien. Manche Stationen wie Frankfurt haben sich nachts im Juni auch erwärmt, andere weniger, andere überhaupt nicht. Es kommt wohl auf eher auf die Standortumgebung an.

Letzteres zeigen wir anhand der DWD-Wetterstation Nürnberg/Netzstall anhand der Original-DWD-Temperaturreihen dieser Station. Sie ist beim Aussiedlerhof absolut ländlich, umgeben von Wiesen. Die Station wurde zwar versetzt im Betrachtungszeitraum, aber laut DWD sind die veröffentlichten Messdaten nach einem Verfahren von Lisa Hannak homogenisiert worden. Außerdem sind alle drei Messungen zum gleichen Zeitpunkt versetzt worden.

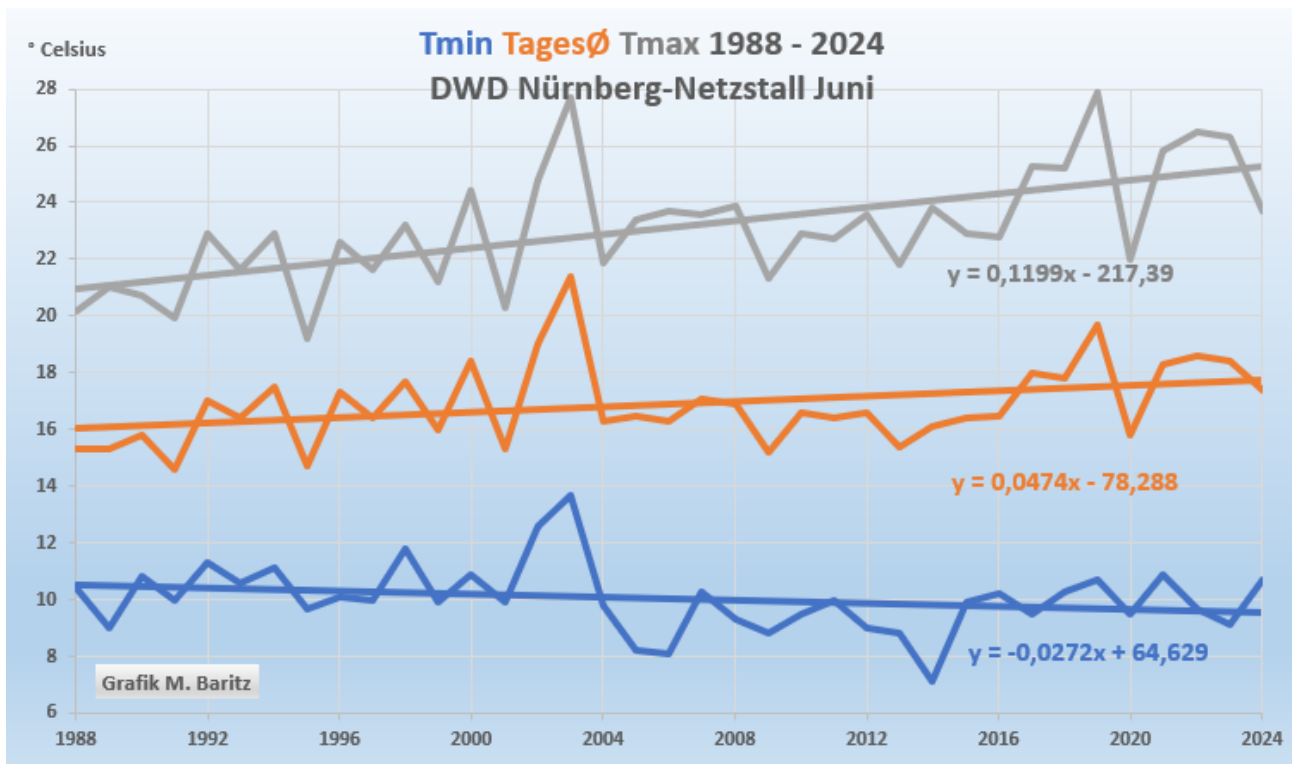


Abb. 5. Sogar nächtliche Abkühlung der T_{\min} im Juni beim Aussiedlerhof Netzstall. Wegen der starken Tageserwärmung von T_{\max} geht die Junischere zwischen T_{\max} und T_{\min} sehr deutlich auf.

Erkenntnis:

1. Der völlig unterschiedliche Verlauf der Tag/Nachttemperaturen in Deutschland zeigt, dass CO_2 überhaupt keine bzw. eine nicht erkennbare Wirkung hat.
2. Würde wie behauptet, Kohlendioxid der alleinige Temperaturtreiber sein, dann müssten bei allen DWD-Wetterstationen der Tages- und Nachttemperaturenverlauf dieselben Steigungsformeln aufweisen, bzw. laut Treibhausexperte Häckl nachts sogar stärker steigen.

Man achte auch auf T_{\min} bei Augsburg und Netzstall. Anscheinend waren südlich des Mains die Juninächte 2024 etwas wärmer. Der Trend T_{\min} ging leicht nach oben. Auf die Erklärung der CO_2 -Treibhauskirche warten wir gespannt.!!!

Wenn nicht Kohlendioxid die starke Juni-Tages-Erwärmung bewirkt hat, was dann?

Alle neutralen Klimawissenschaftler und Interessierte sind aufgerufen, die Ursachen dieser schlagartigen Temperaturänderung 1987/88 zu finden und sich gegenseitig bei der Ursachenfindung zu ergänzen.

Wir stellen unsere 5 Gründe des starken Junianstiegs

tagsüber seit 1988 vor:

1. Natürliche Ursachen: Die Änderung der Großwetterlagen. Rein statistisch haben die Südwestwetterlagen im Juni wie in allen Monaten zugenommen und die kälteren nördlichen und östlichen Wetterlagen abgenommen. Das zeigt u.a. die Zunahme des Saharastaubes, der mit den Süd- und Südwestwinden zu uns getragen wird. Doch es gibt viele andere Gründe für natürliche Ursachen von Klimaänderungen. Hier sei auf die ausführlichen Artikel von Stefan Kämpfe verwiesen: [hier](#) und [hier](#).

2. Die Sonnenstundenzunahme: Im Jahre 1988 haben sich in Mittel- und Westeuropa die Großwetterlagen geändert, die Sonnenstunden nahmen kontinuierlich zu. Aufgrund der verstärkt wirkenden gesetzlichen Luftreinhaltemaßnahmen hat zusätzlich die Strahlungsintensität zugenommen. Außerdem ist der Sonnenstand im Juni eh der höchste. Als Beispiel für die Luftreinhaltemaßnahmen sie hier der PKW-Verkehr anzuführen. Seit 1995 haben sich die direkten Feinstaub-Emissionen (in g/km) auf ein Zehntel reduziert ([hier](#)). Zusätzlich nahm die Fahrleistung pro KFZ-Halter von über 16.200 km/a (2003) auf 14.400 km/a (2023) um ca. 25% ab ([hier](#)).

All diese weiteren Gründe wirken bei der Betrachtung und den Regressionslinien, die eigentlich schon für sich eindeutig sind, verstärkend mit. Die Sonnenstunden erfasst der DWD für sein Messnetz im heutigen Deutschland erst seit 1951. Doch deren Korrelation mit den Temperaturverläufen ist eindeutig.

Vergleiche Juni-Sonnenstunden und Junitemperaturverlauf bei Abb.1

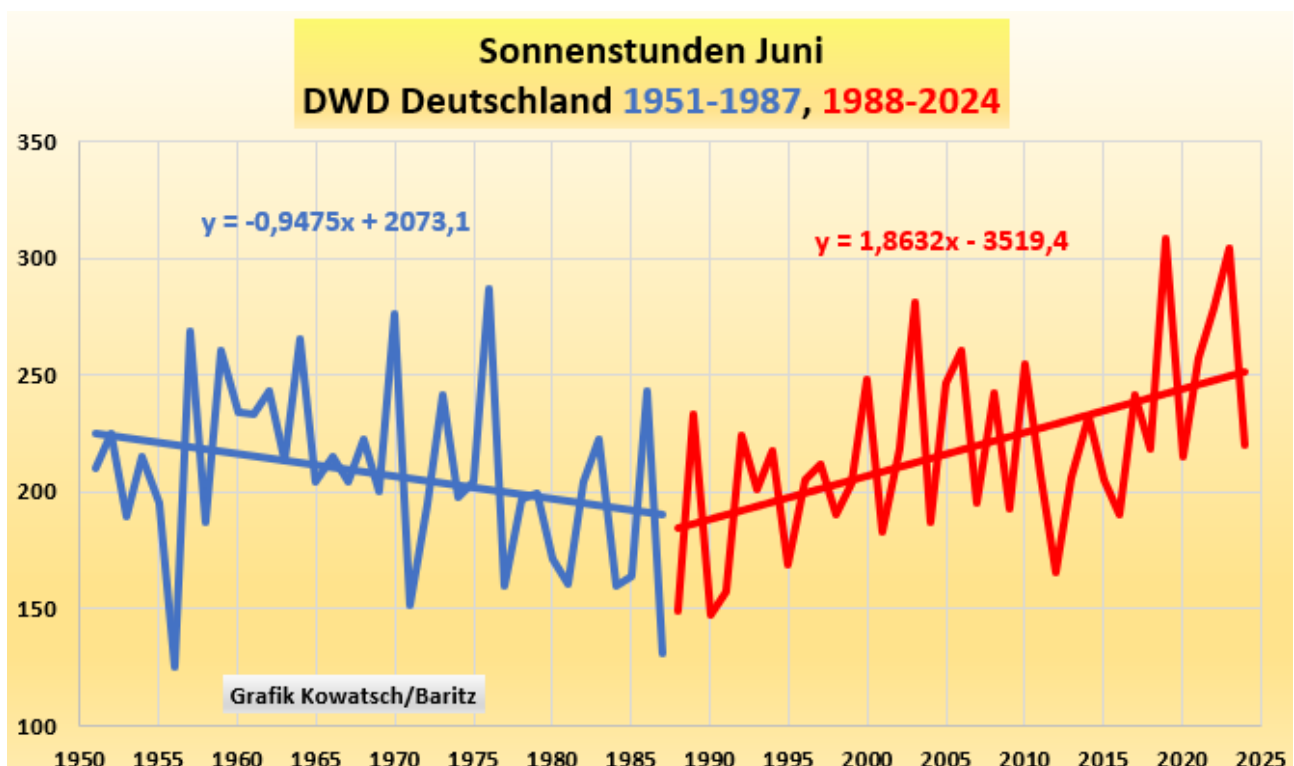
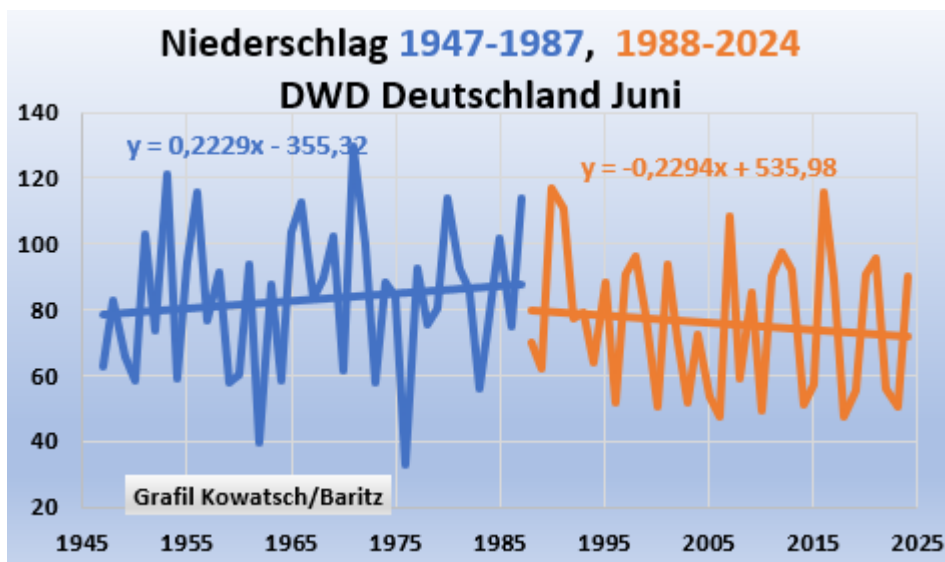


Abb. 6: Vor 1988 tendenziell abnehmende Sonnenstundenzahl, nach 1988 steigen diese laut DWD-Statistik steil an.

Ergebnis: Die Sonnenstundengrafik 6 und die Temperaturgrafik 1 und 3 zeigen eindeutige Korrelationen. Wir schlussfolgern wissenschaftlich richtig:

Nicht Kohlendioxid, sondern die abnehmende Junisonnenstundenzahlen haben nach dem Kriege zunächst die Abkühlung bewirkt, dann ab 1988 das deutliche Wärmere werden des Monates Juni, und zwar tagsüber bis heute, auch wieder wegen der zunehmenden Sonnenstunden. Die Sonne entscheidet also hauptsächlich, ob ein Sommermonat wärmer oder kälter wird und nicht Kohlendioxid.

3. Der Juni-Niederschlagsverlauf in Deutschland



Grafik 7: Der Juniniederschlag von 1947 bis heute zeigt eine leichte Abnahme. Und wer genau hinschaut, die Niederschlags-Abnahme beginnt eigentlich erst ab 1990:

4. Der stark gestiegene Wärmeinseleffekt (WI) bei den DWD-Messstationen.

Die Standorte der DWD-Stationen sind aufgrund der Bebauung und Bevölkerungszunahme wärmer geworden, und sie werden weiter wärmer. Dazu nimmt die Flächenversiegelung in Deutschland laufend zu, was den Wärmeinseleffekt des ersten Sommermonates ständig erhöht, (derzeit ist ein Siebtel der Gesamtfläche Deutschlands versiegelt) siehe [Flächenversiegelungszähler](#). Aktueller Stand: 50 801 km², und im Zeitraum nach der Einheit wurde besonders viel gebaut und Flächen versiegelt. Der dunkle Asphalt durch den Straßenbau heizt sich vor allem im Juni mit dem

hohen Sonnenstand stark auf, während die frühere Wiese eher kühlend wirkte. Bitte selbst nachmessen: Trockener Straßenasphalt bei Sonnenschein und fünf Meter daneben die grüne feuchte Wiese. Der zunehmende WI-effekt macht die Umgebung der Wärmestationen wärmer, vor allem wenn die DWD-Wetterstationen sich direkt an Straßen befinden oder neben den Asphaltbahnen der Flugplätze. Der DWD verlegt zunehmend seine Wetterstationen an die Flugplätze oder vor die Städte in Gewerbegebiete und bezeichnet diese dann als ländlich und weit weg von allen Wärmeinseln!!!

Zusätzlich hat die Trockenlegung Deutschlands in den letzten 40 Jahren den WI-effekt stark erhöht. Wiesen, Fluren, Äcker und Wälder wurden mit Sickerschläuchen systemisch trockengelegt und der Niederschlag wird sofort in die Kanalisation abgeleitet, von dort in die Bäche und Flüsse. Diese Trockenlegungsmaßnahmen haben die Hochwassergefahren für Deutschlands Wohnorte erst geschaffen, die Trockenlegungen der Auen und die Bebauung einstiger Überschwemmungsgebiete sind die wahren Ursachen der zunehmenden Hochwasserschäden und nicht der behauptete CO₂-Klimawandel, für den es keine Nachweise gibt. Wir haben dieses Thema der großflächigen Trockenlegungen in den letzten Jahren immer wieder erörtert und Abhilfemaßnahmen nicht nur gefordert, sondern auch gute Maßnahmen der Politik vorgeschlagen, siehe [hier](#).

Nicht Lösung, sondern Teil des Erwärmungsproblems tagsüber im Sommer: Photovoltaikfreianlagen



Abb. 8: Ein riesiger Solarpark südwestlich der Stadt bei Nohra gelegen, heizt Weimar nun kräftig ein. Die dunklen Zellen erreichen Spitzentemperaturen bis 80°C. Im Hintergrund eine wärmende Bausünde der 1990er Jahre, das große Neubaugebiet in Gaberndorf am Ettersberg. Foto: Kämpfe

Und: Die stark zunehmenden Sonnenstunden ab 1988, die zunehmende Strahlungsintensität und der leicht abnehmende Juni Niederschlag erhöhen zusätzlich den WI-effekt um die DWD-Wetterstationen. Klimawandel wirkt vielfältig.

5. Die statistische Schreibtisch-Erwärmung der DWD-Temperaturaufzeichnungen

Hierbei verweisen wir auf unsere 4 Artikel zusammen mit Raimund Leistenschneider,

[Teil 1](#)

[Teil 2](#)

[Teil 3](#)

[Teil 4](#)

Wer weitere Gründe und Ursachen der gemessenen Erwärmung seit 1988 in Mittel- und Westeuropa weiß, bitte in den Kommentaren ergänzen und zur Diskussion stellen.

Wir sind froh über die angenehme Junierwärmung seit 1988 in Mitteleuropa und hoffen, dass der Trend noch länger anhalten wird, auch wenn die Erwärmung wegen der getricksten statistischen Schreibtisch-Erwärmung insgesamt beim Monat Juni nicht so stark ausfiel wie die DWD-Trendlinien und Steigungsformeln dies zeigen.

Frage an die Leser: Wer traut sich zu, die statistische Erwärmung, also das Schreibtisch-Wärmermachen der Junitemperaturen zu korrigieren, damit man z.B. den Juni 2024 mit seinen 16,8 Grad mit dem Juni 1961 mit den damals ermittelten 16 Grad realistisch vergleichen kann. Welcher von beiden deutschen Junimonaten war wohl tatsächlich wärmer?

Unsere eingangs versprochene nun richtige Definition für Klimawandel:
Der Begriff Klimawandel bezeichnet langfristige Temperatur- und Wetterveränderungen, die hauptsächlich durch die Anzahl der Sonnenstunden bewirkt werden, aber auch menschliche Aktivitäten beeinflussen das Klima,

Zusammenfassung:

CO₂ erwärmt kein Klima: Die vom Mainstream, den Interessenverbänden, der

grünen Politik und den bezahlten Wissenschaftlern des PIK Potsdam behauptete Klimaerwärmung findet beim Monat Juni zwar statt, aber erst seit 1988!!! Seit der Gründung des Weltklimarates, was natürlich Zufall ist. Aber: Kohlendioxid ist unschuldig. Dieses angebliche Treibhausgas wirkt allerhöchstens in minimalen aus den Grafiken nicht erkennbaren versteckten Kleindosen im Klimarauschen der DWD-Messungen mit.

Der von der Klimapanikkirche verbreitete CO₂- Treibhaus-Erwärmungsglaube ist eine Irrlehre. Es handelt sich um ein Geschäftsmodell, das auf unser Geld aus ist. Begriffe wie Treibhaus, Klimakiller und Erderhitzung bis zu Hitzetod der Erde sind erfundene Begriffe einer Werbebranche, um die Deutschen zu ängstigen, um sie gefügig zu machen, damit sie ohne Aufbegehren bereit sind für eine CO₂-Ablasshandelssteuer und die unsinnigen, nur erfundenen teuren Klimarettungsmaßnahmen, die unser Geld wollen zur Rettung des Staatshaushaltes und zur persönlichen Bereicherung.

Wir haben das Klima nicht mehr im Griff, das Klima ist außer Kontrolle geraten, so oder ähnlich immer wieder vorgetragen, sind besonders verwerfliche Aussagen von Stefan Rahmstorf als ob das PIK Potsdam für Klimafolgenforschung das Klima schon jemals im Griff gehabt hätte. Deshalb sind auch die „**DIAGNOSE, PROGNOSE, THERAPIE**“-Vorschläge in seinem Buch zusammen mit J. Schellnhuber, Titel: „Der Klimawandel“, erschienen 2019, Vorschläge für den eigenen Geldbeutel, für die derzeitige grün/rote Regierung aber der Katechismus.

Dieser Klimapanikmache – das PIK spielt da eine zentrale Rolle – muss die deutsche Bevölkerung entschieden entgegentreten, schon weil unsere Demokratie in Gefahr ist. CO₂ ist ein lebensnotwendiges Gas, der Schöpfer hat das irdische Leben auf dem Element Kohlenstoff aufgebaut. Wer Kohlendioxid einschränken will, der handelt sündhaft gegen die Schöpfung des Lebens auf diesem Planeten. Jeder ist aufgerufen, auf seinem persönlichen Weg allein oder in der Gruppe eine Umkehr zu erreichen.

Vorschlag, mit gutem Beispiel vorangehen: Wer weiterhin an einem Klimakiller Kohlendioxid entgegen dieser erdrückenden Gegenbeweise glaubt, für solche Menschen möge die Regierung eine CO₂-Freiwilligensteuer einführen, damit Angstgläubige ihr Gewissen beruhigen können. Und die fast 400 von unseren Steuergeldern Beschäftigten beim PIK Potsdam sollten mit gutem Beispiel vorangehen und ihre jährliche Höhe einer freiwilligen CO₂-Klimaabgabe veröffentlichen.

Wir wollen schließlich sehen, was den CO₂-Klimapanikpredigern ihre Klimarettung selbst wert ist.

Für uns andere gilt: Klimaschutz ist Quatsch, weil nicht möglich. Wichtig bleiben Natur- und Umweltschutz. Dazu bekennen wir uns ausdrücklich und setzen uns in unserer Freizeit dafür ein.

Matthias Baritz, Naturschützer und Naturwissenschaftler, Josef Kowatsch,

Naturbeobachter, aktiver Naturschützer und unabhängiger, weil unbezahlter Klimaforscher.

Warum sich Hurrikane verstärken

geschrieben von Chris Frey | 9. Juli 2024

Jim Steele

[Alle Hervorhebungen in diesem Beitrag im Original]

Der Hurrikan Beryl verstärkte sich dramatisch und wurde in nur 42 Stunden von einer tropischen Depression zu einem großen Hurrikan. Wie konnte der Ozean in so kurzer Zeit so viel Wärme liefern, dass die Intensität eines Hurrikans zunahm, während er nach Norden über kühleres Oberflächenwasser zog?



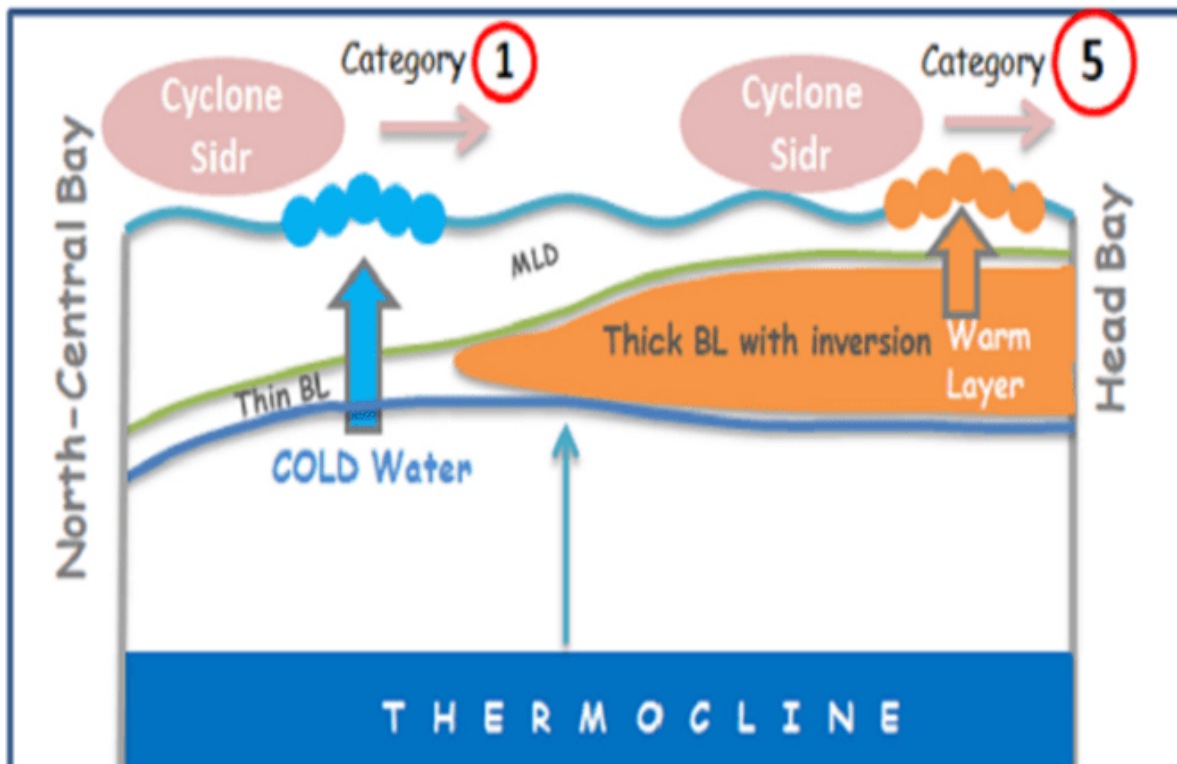
Die Intensivierung von Hurrikanen wird durch 3 Faktoren gesteuert. 1) Die Energiezufuhr durch die Meerestemperaturen; 2) die Windscherung, die in El-Nino- und ENSO-neutralen Jahren zunimmt und die für einen starken Hurrikan erforderliche Sturmstruktur unterbricht; 3) ozeanische Barrierschichten, die den Sturm daran hindern, kälteres unterirdisches Wasser anzusaugen, das normalerweise eine Verstärkung verhindert, und die eine Schicht mit wärmerem unterirdischem Wasser als normal erzeugen, das die zusätzliche Wärme liefert, die für die Verstärkung der Stürme

erforderlich ist.

Barriereschichten sind der Schlüssel zum Verständnis der Intensivierung, werden aber in der Panikmache der Medien selten berücksichtigt. Hurrikane verstärken sich, wenn sich unter der Oberfläche Barriereschichten bilden und die Hurrikane daran hindern, auf natürliche Weise kaltes Wasser aus dem Untergrund nach oben zu ziehen, was eine weitere Verstärkung verhindert. **Barriereschichten blockieren den Aufwärtssog von kaltem Wasser und sorgen für die zusätzliche gespeicherte Wärme, die die Intensivierung verstärkt.**

Barriereschichten bilden sich, **wenn Süßwasser das wärmere, salzhaltigere Wasser überlagert und so die Konvektion verhindert**, die die Wärme aus dem Untergrund abführt und einen Wärmestau im Untergrund verursacht. In der Karibik bilden sich Barriereschichten häufig, wenn die Süßwasserfahnen der Flüsse Amazonas und Orinoco nach Norden in die Karibik fließen. Die Abflüsse dieser Flüsse **erreichen im Juni ihren Höhepunkt**, so dass die Verstärkung von Beryl vor der venezolanischen Küste im Juni nicht ungewöhnlich ist!

Die Bildung von Sperrschichten ist lückenhaft und hängt vom Zusammentreffen von Süßwasserströmen und warmen Meeresströmungen ab. Sperrschichten sind kurzlebig. Dickere Barriereschichten überdauern mehr als 30 Tage, dünnere überleben weniger. Unterschiedliche Muster lokaler Barriereschichten sind der Grund dafür, dass sich Hurrikane an einem Ort entlang ihrer Zugbahn zwar verstärken, aber nur für kurze Zeit, einen Tag oder weniger. Je dicker die Barriereschicht ist, desto mehr verstärkt sich der Sturm und desto länger dauert ein starker Hurrikan.



**Barrier Layers (BL) intensify hurricanes by:
1) trapping subsurface heat & 2) preventing upwelling of cold water**

Die Intensität von Beryl wird nach Dienstag, dem 2. Juli 2024, wahrscheinlich abnehmen, da er sich nach Norden bewegt und dabei den dickeren Transport der Sperrschicht entlang der venezolanischen Küste überholt. Diese Sperrschichtdynamik wird erst jetzt häufiger untersucht, so dass ihre Auswirkungen nur selten diskutiert, geschweige denn in den Angst einflößenden Medien dargestellt werden. Lesen Sie jedoch den [Artikel](#) von Ma (2023) „*Interannual Variability of Barrier Layer in the Tropical Atlantic and Its Relationship with the Tropical Atlantic Modes*“. Er bietet eine gute Analyse der Barriereschichten.

Ma schrieb: „Seitdem die Bedeutung der Barriereschicht erkannt wurde, haben viele Studien ihren Entstehungsprozess im Atlantischen Ozean anhand von Beobachtungsdaten diskutiert. **Masson und Delecluse (2001) fanden heraus, dass im borealen Winter und Frühjahr Süßwasser aus dem Amazonas an der Oberfläche entlang der Nordküste Südamerikas fließt, was zu einer dickeren BL in dieser Region führt.**“

Wie Ma (2023) veranschaulicht, bewegt sich die Süßwasserfahne, die die Entstehung dieser Barriereschicht ermöglicht, allmählich nordwärts in den Golf von Mexiko. Die BLT (Barrier Layer Thickness) vor der Küste Venezuelas, wo sich Beryl gerade verstärkt hat, ist im Winter und Frühjahr am größten, wird dann im Laufe des Sommers dünner und ist von September bis November am dünnsten.

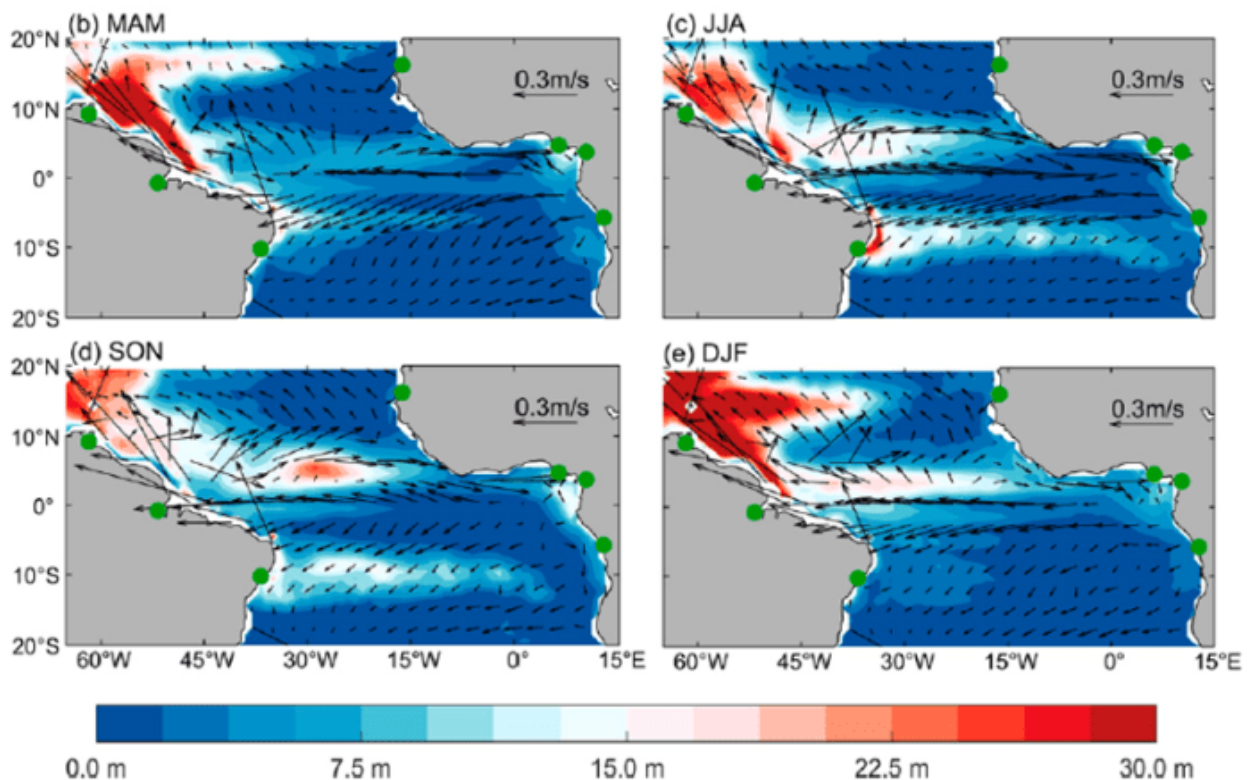


FIG. 1. (a) Climatological annual mean and (b)–(e) climatological seasonal means of BLT (shading) and surface current (arrows) from ORASS. All the above panels are derived from the average of monthly data from January 1987 to December 2016. The estuaries of seven major rivers (the Orinoco, the Amazon, the Sao Francisco, the Senegal, the Niger, the Senaga, and the Congo) are marked with green dots.

Ich würde vorhersagen, dass sich der Hurrikan Beryl nun rasch abschwächen wird, da er mit seiner Verlagerung nach Nordwesten die Sperrschicht überholt, welche die für die Intensivierung zu einem Hurrikan der Kategorien 4 und 5 erforderliche Wärme lieferte. Es ist reiner Zufall, dass die Zugbahn eines Tropensturms mit einer dicken Barrierschicht zusammenfällt, die Beryls schnelle Intensivierung verursacht hat. Allerdings war es vor dem Zeitalter der Satelliten in den späten 1970er Jahren höchst unwahrscheinlich, eine ähnliche ein- oder zweitägige Intensivierung eines Hurrikans zu beobachten, und wir werden nie erfahren, wie ungewöhnlich der Hurrikan Beryl historisch wirklich ist.

Link: <https://wattsupwiththat.com/2024/07/03/why-hurricanes-intensify/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Bemerkung des Übersetzers: Dieser Beitrag ist ihm erst jetzt untergekommen. Bei dessen Erscheinen ist der hier beschriebene Hurrikan „Beryl“ bereits Geschichte. Aber man kann dadurch sehr schön überprüfen, ob die Ausführungen des Autors zutreffend sind oder nicht.

Globale CO₂-Emissionen liegen deutlich unter den „beängstigenden“ Klimaszenarien

geschrieben von Chris Frey | 9. Juli 2024

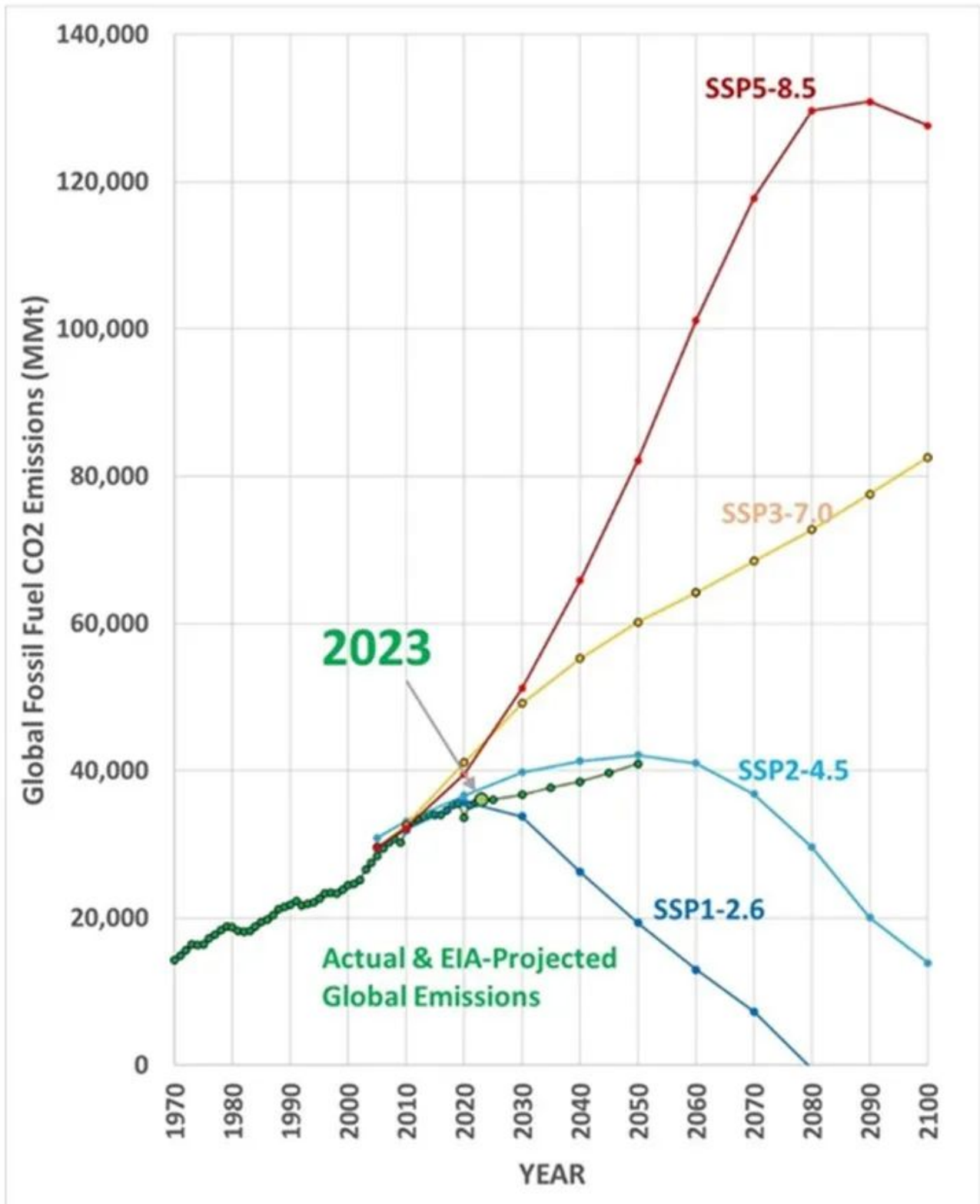
Cap Allon

Die Vorstellung, dass die globalen CO₂-Emissionen in extreme Höhen steigen, wie sie im SSP5-8.5-Szenario dargestellt werden, wird zunehmend durch tatsächliche Emissionsdaten widerlegt.

Das von extremen und höchst unrealistischen CO₂-Emissionen ausgehende SSP5-8.5-Szenario wird häufig für alarmistische Klimavorhersagen verwendet. Die tatsächlichen Daten weichen jedoch zunehmend von diesen Weltuntergangs-Prophezeiungen ab, was die manipulativen Absichten hinter ihrer fortgesetzten Verwendung offenbart.

Dr. Roy Spencer [schreibt](#): „Der IPCC weiß sehr gut, dass, solange Klimamodelle betrieben werden, die extreme Mengen an Klimaveränderungen simulieren, nur wenige Menschen die Annahmen hinterfragen werden, die in diese Modellprognosen eingeflossen sind. Die Karrieren der Menschen hängen jetzt von der anhaltenden Angst vor einer ‚Klimakrise‘ ab (die noch nicht eingetreten ist).“

Dr. Spencer war nicht in der Lage, eine aktuelle Grafik zu finden, die zeigt, wie die tatsächlichen CO₂-Emissionen im Vergleich zu den Szenarien aussehen. „Also habe ich eine erstellt“, schreibt er. In der folgenden Grafik zeigt Spencer die geschätzten globalen CO₂-Emissionen aus der Nutzung fossiler Brennstoffe bis 2023 und die EIA-Projektionen alle fünf Jahre von 2025 bis 2050 (grün). Ebenfalls dargestellt sind einige der neuesten (AR6) SSP-Szenarien:



Das unrealistischste Szenario, SSP5-8.5, geht von einer Zukunft aus, in der die globalen CO₂-Emissionen ungebremst in die Höhe schießen und zu „katastrophalen Klimaauswirkungen“ führen. Obwohl dies praktisch unmöglich ist, ist dies die Grundlage für viele extreme Prophezeiungen, darunter:

1) Der [IPCC AR6](#) sagt einen Anstieg der globalen Temperatur bis zum Ende des Jahrhunderts um 2,4°C bis 4,8°C unter SSP5-8.5 voraus. Diese Prognose stützt die Behauptungen über extreme Hitzewellen und unbewohnbare Regionen.

2) Laut einer in Nature Communications veröffentlichten Studie könnte SSP5-8.5 bis zum Jahr 2100 zu einem Anstieg des Meeresspiegels um bis zu 1,3 Meter führen, wodurch Küstenstädte bedroht und Millionen Menschen vertrieben würden [\[UCAR\]](#).

3) Forschungen im Journal of Climate deuten auf eine explosionsartige Zunahme der Häufigkeit und Intensität von Hitzewellen, Dürren und starken Regenfällen unter SSP5-8.5 hin und prognostizieren weit verbreitete landwirtschaftliche Ausfälle und Wasserknappheit.

4) Der Bericht in den Environmental Research Letters hebt ein mögliches Massenaussterben und die Zerstörung von Lebensräumen hervor, die durch die unter SSP5-8.5 prognostizierten extremen Bedingungen verursacht werden. Diese Szenarien drängen auf aggressive Schutzmaßnahmen.

Diese unheilvollen Warnungen beruhen auf übertriebenen und völlig unrealistischen Annahmen über die Nutzung fossiler Brennstoffe. Der einzige Grund, warum der IPCC und andere Gremien auf SSP5-8.5 beharren ist, dass es ihrer Agenda dient. Es steckt keine Logik dahinter.

Indem sie ein Bild des drohenden Untergangs malen, gewinnen sie Unterstützung für drastische Maßnahmen, die andernfalls auf Widerstand stoßen würden – Maßnahmen, die oft mit erheblichen wirtschaftlichen und sozialen Umwälzungen verbunden sind einschließlich drakonischer Vorschriften, Steuern und Änderungen in der Energiepolitik, die den wirtschaftlichen Wohlstand und die persönlichen Freiheiten untergraben können.

Die Verwendung von SSP5-8.5 in Klimamodellen erlaubt es den Befürwortern des Klimawandels zu behaupten, dass sie „der Wissenschaft folgen“, aber dieses Szenario ist alles andere als wissenschaftlich, es ist lediglich ein weiteres Instrument der Angst, das zur Rechtfertigung extremer, Armut verursachender Klimapolitik eingesetzt wird.

Die tatsächlichen Emissionsdaten zeigen, dass nichts Besorgnis erregendes vor sich geht.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/greenland-gaining-gigatons-of-mass?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email
(Zahlschranke)

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE